

Totholz liegend + stehend



Abbildung 1: Totholz liegend und stehend, Pappelweg 2024

Neuanlage

Generell ist wichtig ist, dass Stämme von einheimischem Laubholz verwendet wird. Der Harz von Nadelholz führt zu Verklebungen der Flügel von Insekten. Zudem ist Nadelholz zu faserig für Wildbienen. Am besten verwendet man Stämme von verschiedenen Bäumen (z.B. Buche, Birke oder Obstbäume).

Liegendes Totholz

Stämme, Äste und entwurzelte Baumstrünke können in Ruderalflächen sowie in Sand- oder Steinhäufen integriert werden. Mit Schnittgut können Asthaufen oder Benjeshecken erstellt werden. Die Anleitung zur Neuanlage, zum ökologischen Mehrwert und der Pflege findet man unter «Ruderalfläche», «Sandhaufen/Sandlinsen», «Steinhaufen», «Asthaufen» und «Benjeshecke».

Brennholz kann an einem überdachten Standort mit Süd-Ost-Ausrichtung aufgestapelt werden.

Mit Baumstämmen können natürliche Sitzgelegenheiten im Garten geschaffen werden. Dafür beträgt der Durchmesser idealerweise mindestens 40 cm.

Stehendes Totholz

Abgestorbene Bäume können stehen gelassen werden. Falls dies aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist, kann der Baum auf einer beliebigen Höhe gefällt werden und nur der untere Teil des Stammes stehengelassen werden. Gefällte Stämme können aber auch eingegraben werden. Stehendes Totholz kann auch als Kletterhilfe für Wildrosen oder Efeu genutzt werden. Werden in Baumstämmen Löcher gebohrt, wird das Holz rascher besiedelt (z.B. von Wildbienen).

Ökologischer Mehrwert

Totholz ist in allen Formen sehr wertvoll für die Biodiversität. Rund 5'000 Arten sind auf Totholz angewiesen! Je nachdem, ob es sich um stehendes oder um liegendes Holz handelt, in welcher Zerfallsphase sich das Holz befindet und ob es besonnt wird oder nicht, wird es von unterschiedlichen Arten genutzt.

Generell können mit Totholz neben Pilzen, Flechten und Moosen folgende Tiere gefördert werden:

- Vögel (z.B. Dohle, Buntspecht)
- Säugetiere (z.B. Iltis, Fledermäuse)
- Amphibien (z.B. Erdkröte, Fadenmolch)
- Reptilien (z.B. Blindschleiche)
- Schmetterlinge (z.B. Zitronenfalter, C-Falter)
- Heuschrecken (z.B. Gewöhnliche Strauchschrecke)
- Käfer (z.B. Echter Widderbock, Balkenschröter)
- Wildbienen (z.B. Grosse Holzbiene, Ackerhummel)
- Schnecken (z.B. Kleine Glanzschnecke, Wald-Wegschnecke)
- Spinnentiere (z.B. Fensterspinne)

Liegendes Totholz

Holzabbauende Pilze oder Insekten besiedeln das Holz und tragen zum Abbau bei. Kleinsäuger (z.B. Mäuse), Reptilien und Amphibien finden in liegendem Totholz Schutz, Nahrung und ein Mikroklima, welches sie vor dem Austrocknen schützt (z.B. Feuersalamander).

Stehendes Totholz

Ein stehender, abgestorbener Baum dient als Habitat, Nahrungsquelle, Nistgelegenheit, Rückzugsgebiet, Sitzwarte, Kinderstube und Vorratskammer für zahlreiche Arten. Mehrere Brutvogelarten nutzen morsches Holz oder bereits vorhandene Asthöhlen zum Brüten. Fledermäuse nutzen Hohlräume unter der Rinde und Baumhöhlen als Tagesversteck, als Kinderstube oder als Platz für den Winterschlaf. Larven verschiedener Käfer finden im Totholz Nahrung. Insekten finden Lebensraum und stellen Nahrungsquellen für grössere Tiere dar.

Pflege

Stehendes Totholz muss regelmässig auf die Sicherheit kontrolliert werden. Ansonsten braucht Totholz keine Pflege. Es kann dem Zerfall überlassen werden.